

Francisco Welter-Schultes und Torsten Wucherpennig



Göttingen, 11.03.2019

Anfrage

"Erneute Baum- und Strauchfällarbeiten am kiesseeseitigen Ascherberg-Waldrand"

im Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Mobilität am 26.03.2019

Im Februar und Anfang März 2019 wurden mit Kettensägen Arbeiten im Bereich des südlichen Ascherberg-Waldrandes auf der Kieseeseite durchgeführt. Dabei wurden erhebliche Teile der Waldrandvegetation entfernt. Es bestehen Parellelen zum Entfernen der Baum- und Strauchvegetation am ostseitigen Ascherberg-Waldrand Anfang 2015 und 2016.

Das südliche Drittel des ostseitigen Ascherberg-Waldrandes gehörte 2016 noch zu Rosdorf und wurde erst im Dezember 2018 nach einem Gebietstausch der Göttinger Verwaltung unterstellt.

Hierzu fragen wir die Verwaltung:

1. Welche Arbeiten wurden in den Februar/März-Wochen 2019 mit den Kettensägen im Südbereich des Ascherberg-Waldrandes durchgeführt?
2. Mindestens ein Gehölz, in dem seit Jahren eine Ringeltaube brütete, wurde entfernt - diese Ringeltaube wird wohl dieses Jahr nicht wiederkommen. Warum hat man sich nicht vor Ort vorher informiert, ob die Gehölze, die man entfernen wollte, nicht von Vögeln als Brutplatz genutzt wurden?
3. Plant die Stadt, in den nach dem Gebietstausch zu Göttingen gekommenen und 2016 bei dem Baum- und Strauchfällungen nicht tangierten Teil des Ascherberg-Waldrandes durch das Wegnehmen weiterer Vegetation einzugreifen?
- 3a. Wenn ja, was genau ist geplant?

Begründung:

Der Umweltausschuss hatte am 20.02.2017 in einer Ortsbegehung die Bedeutung des natürlichen Waldrandbewuchses und insbesondere der Sträucher hervorgehoben und mit Pfosten im Nord- und Zentralbereich des kiesseeseitigen Ascherberg-Waldrandes eine Waldrandlinie abgesteckt. Der Ausschuss kam zu dem Schluss, dass das Herausnehmen des Strauchbewuchses am Waldrand Anfang 2016 nicht zielführend war, und dass die Waldrandvegetation zu schützen ist. Dieser Grundgedanke trifft auch auf den unmittelbar südlich angrenzenden Teil des Ascherberg-Waldrandes dar, der 2015 und 2016 nicht betroffen war.

F. Welter-Schultes

T. Wucherpennig